

Unterwegs als Umweltdetektive

9- bis 11-Jährige erforschen und entdecken die Umwelt – angeregt durch die spannenden Wimmelbilder des Lehrmittels Umweltdetektive. Sie erkunden unter anderem die Themenkreise Wasser, Garten, Energie oder Mobilität. Zusätzliche Anregungen für Experimente, Beobachtungen und Spiele vermittelt die Internetseite www.umweltdetektive.ch. Aufgeweckte Umweltdetektive diskutieren dort im Blog oder tragen ihre Beobachtungen auf der Reporterseite ein. Diese widmet sich ab April 2012 den renaturierten und revitalisierten Bächen. Gesucht sind Bilder von Tieren, die den Bach neu besiedeln, sowie von problematischen Neophyten entlang der Wasserläufe. Das Lehrmittel «Umweltdetektive» besteht aus einem Jahreskalender und einem Begleitheft. Es kann beim Lehrmittelverlag Solothurn bestellt werden.

www.umweltdetektive.ch

Bundesrat verabschiedet Ziele für die Anpassung an den Klimawandel

In Zukunft wird sich der Bund nicht nur für eine Verminderung des Treibhausgasausstosses, sondern vermehrt auch für Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel engagieren. Der Bundesrat hat am 2. März 2012 daher den ersten Teil seiner Strategie «Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz» verabschiedet und darin Ziele, Herausforderungen und Handlungsfelder definiert. Damit will er sich etwa für den Fall von trockenen Sommern und Hochwasser wappnen. Die Anpassungsstrategie besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil werden Ziele formuliert, Herausforderungen beschrieben und Handlungsfelder definiert. Er wurde vom Bundesrat am 2. März 2012 verabschiedet. Im zweiten Teil der Strategie soll mit einem Aktionsplan aufgezeigt werden, wie die Schweiz ihre Anpassungsziele erreichen und die Herausforderungen bewältigen will. Dieser Aktionsplan soll Ende 2013 vorliegen.

Die wichtigsten Herausforderungen sind die grössere Hitzebelastung in den Agglomerationen und Städten; die zunehmende Sommertrockenheit; das steigende Hochwasserrisiko; die abnehmende Hangstabilität und häufigere Massenbewegungen; die steigende Schneefallgrenze; die Beeinträchtigung der Wasser-, Boden- und Luftqualität; die Veränderung von Lebensräumen, Artenzusammensetzung und Landschaft sowie die Ausbreitung von Schadorganismen, Krankheiten und gebietsfremden Arten.

www.bafu.admin.ch/klimaanpassung

FCKW-Ersatzstoffe: Gut für die Ozonschicht, schlecht fürs Klima

Das Montreal-Protokoll hat dazu geführt, dass die meisten ozonschädigenden Substanzen wie Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) verboten wurden. Schöner Nebeneffekt: Da FCKW potente Treibhausgase sind, hat das stufenweisen FCKW-Verbot auch dem Klima genutzt. Doch nun droht ein «Rebound-Effekt», die Erderwärmung zusätzlich zu beschleunigen: Fluorierte Treibhausgase, die als FCKW-Ersatzstoffe in den letzten Jahren in zunehmenden Mengen in die Atmosphäre gelangten, sind ebenfalls sehr klimaaktiv, viele noch dazu extrem langlebig. Im Wissenschaftsmagazin «Science» empfiehlt ein internationales Forscherteam, die wirksamsten dieser Klimagase ebenfalls zu regulieren. Damit könnte der positive «Nebeneffekt» des Montreal-Protokolls für das Klima erhalten bleiben.

www.eawag.ch

Seendüngung bringt Fischarten zum Verschwinden

Die Überdüngung der Schweizer Seen hat die Zahl der einzigartigen einheimischen Felchenarten innert kurzer Zeit um fast 40 Prozent reduziert. Nur in tiefen und von der übermässigen Nährstoffzufuhr weniger betroffenen Alpenrandseen, wie dem Thuner-, dem Briener- oder dem Vierwaldstättersee konnten sich die historisch belegten Arten halten. Doch auch sie sind genetisch gesehen näher zusammengerückt. Das weist eine im Februar in Nature publizierte Studie der Eawag und der Universität Bern nach.

www.eawag.ch

Keine Bergung versenkter Munition aus Voralpenseen

Nach vertieften Abklärungen hat das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) in Absprache mit den betroffenen Kantonen entschieden, von einer Bergung jener Munition abzusehen, welche die Schweizer Armee bis in die 1960er-Jahre im Thuner-, Briener und Vierwaldstättersee versenkt hatte. Die Abklärungen haben keinen Hinweis darauf ergeben, dass die Seen durch die Munitionsablagerungen belastet werden. Der grösste Teil der Objekte befindet sich bereits heute über 25 Zentimeter bis zu zwei Meter unter dem Seegrund. Eine Bergung der Munition würde deshalb zu einer erheblichen Störung des Seegrunds und damit über lange Zeit zu einer Störung des Wasserökosystems führen.

Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

Saubere Ställe schonen die Umwelt

Ammoniak, das in die Atmosphäre gelangt, wird als saurer Regen wieder ausgewaschen und schädigt Wälder und empfindliche Ökosysteme. In der Schweiz stammen über 90 Prozent des Ammoniaks aus der Landwirtschaft, grösstenteils aus den Ausscheidungen von Nutztieren. Die Emissionen entstehen hauptsächlich in Ställen und Güllelagern sowie auf Feldern.

www.agroscope.admin.ch

Der Bundesrat prüft eine ökologische Steuerreform

Der Bundesrat will vertieft überprüfen, wie das Steuersystem umgebaut und mit einer ökologischen Steuerreform unerwünschte Aktivitäten wie Energieverbrauch und Umweltverschmutzung stärker belastet, erwünschte Aktivitäten wie Arbeit und Investitionen dagegen entlastet werden könnten. Die Gesamtheit der Haushalte und Unternehmen soll dabei insgesamt nicht mehr Steuern bezahlen, sondern andere: Der Ertrag aus der ökologischen Steuerreform würde durch Steuer- und Abgabensenkungen kompensiert oder an die Haushalte und die Unternehmen zurückverteilt. Der Bundesrat hat das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) beauftragt, gemeinsam mit dem Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) bis Mitte 2012 verschiedene Varianten einer ökologischen Steuerreform zu prüfen und dem Bundesrat Empfehlungen zum weiteren Vorgehen zu unterbreiten. Aus Sicht des Bundesrats könnte die ökologische Steuerreform ein wichtiges Instrument zur Erreichung der Ziele der neuen Energiestrategie 2050 sein.

www.efd.admin.ch

Die Mobilität und unser CO₂-Budget

Unter diesem Titel ist im hep verlag ein kostenloses E-Dossier erschienen. Die vier unabhängig voneinander einsetzbaren Module dieser Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe II stellen die Klimarelevanz des Reiseverhaltens und den umfassenden Vergleich von Auto, Zug, Reisebus und Flugzeug als Transportmittel ins Zentrum. Sie vermitteln ein vertieftes Fachwissen zum Thema Verkehrsmittelvergleich und zeigen die Möglichkeiten und Grenzen aktuell verfügbarer Online-Tools als Hilfsmittel bei der Reiseplanung auf.

www.hep-verlag.ch

Jetzt bis 29. April 2012

8 bis 17 Uhr (Mo–Fr),
10 bis 16 Uhr (Sa + So)
Campus Grüental der Zürcher
Hochschule, Kalthaus
(Gebäude GC), Wädenswil

Besuchen Sie alle Schweizer Pärke an einem Ort!

Planen Sie einen naturnahen Ausflug, einen Urlaub, eine Schulreise, ein Kultur- und Naturweekend in der Schweiz? Dann besuchen Sie alle Schweizer Pärke an einem Ort – in Wädenswil.

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte
Wissenschaften
IUNR Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen
Grüental, Postfach, 8820 Wädenswil
Telefon 058 934 54 09
azita.ambuehl-khatibi@zhaw.ch, www.iunr.zhaw.ch

Jetzt bis 12. August 2012

Bern, Naturhistorisches
Museum
Mo 14 bis 17 Uhr, Di 9 bis
17 Uhr, Mi 9 bis 18 Uhr,
Do/Fr 9 bis 17 Uhr, Sa/So 10
bis 17 Uhr

Ausstellung «Erdbeeren im Winter – ein Klimamärchen»

Heute scheint es normal, dass auch im Winter schöne rote Erdbeeren in den Ladenregalen leuchten. Dabei haben die Früchtchen in unseren Breitengraden im Winter keineswegs Saison. Ausgehend von diesem Beispiel, führt die neue Ausstellung des Naturhistorischen Museums Bern durch eine Shopping Mall, in die Untiefen des Alltagskonsums und an den Klippen der Klima-

politik vorbei. Die neue Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU), dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).
Bundesamt für Umwelt BAFU, Christoph Beer, Direktor NMBE, Telefon 031 350 72 21
christoph.beer@nmbe.ch

22. bis 23. März 2012

Kultur- und Kongresszentrum
TRAFO, 5400 Baden
Einzeltag: Fr. 300.–
Beide Tage: Fr. 450.–

Nationale Photovoltaik-Tagung 2012

An der Tagung werden die folgenden Schwerpunkte präsentiert: «Unterwegs zu 20 Prozent Solarstrom» sowie «Brennpunkte und neue Trends». Das Eröffnungsreferat hält Bundesrätin Doris Leuthard, danach werden fünf Sessions zu unterschiedlichen Themen durchgeführt.

Swissolar Schweizerischer Fachverband
für Sonnenenergie
Neugasse 6, 8005 Zürich
Telefon 044 250 88 33, Fax 044 250 88 35
info@swissolar.ch, www.swissolar.ch
Anmeldefrist: 11. März 2012

13. bis 16. April 2012

10 bis 18 Uhr
Basel, Halle 4 samt
Aussengelände, Messe Basel
Tageskarte Erwachsene Fr. 15.–
Tageskarte Lehrlinge und
Student/innen Fr. 9.–
Jugendkarte (12 bis 16 Jahre
ohne Begleitung Erwachsener)
Fr. 9.–; Kinder/Jugendliche bis
16 Jahre in Begleitung Erwach-
sener: gratis
muba FairCard (Dauerkarte)
Fr. 32.–

7. NATUR Messe 2012

Die 7. NATUR – mit den vier Elementen Messe, Festival, Kongress und Gala – ist der führende Schweizer Treffpunkt für Nachhaltigkeit. Die Plattform wird von 24 Umwelt- und Nachhaltigkeitsorganisationen, mehreren Kantonen und drei Bundesämtern getragen. Das Jahresthema des nationalen NATUR Kongresses vom Freitag 13. April 2012 im Kongresszentrum Basel lautet: «Landschaft im Spannungsfeld von Schutz und Nutzung». Anschliessend findet der führende Schweizer Networking-Anlass für Nachhaltigkeit statt. An diesem Fest der Nachhaltigkeit erwartet Besucher ein Abend voller Highlights und die Ver-

leihung des Prix NATURE Swisscanto. An der 7. NATUR Messe 2012 begrüssen an vier Tagen mehr als 100 Aussteller über 40 000 Besucherinnen und Besucher. Die NATUR Messe ist ideal für alle, die nachhaltig und bewusst konsumieren und das Leben mit Rücksicht auf die Natur geniessen. Von der Fachperson bis zur breiten Bevölkerung jeder Altersklasse.
ecos, Elisabethenstrasse 22, 4051 Basel
Telefon 061 205 10 33 (nachmittags),
Fax 061 271 10 10
messe@natur.ch
www.natur.ch



NATUR
DAS SCHWEIZER FORUM FÜR NACHHALTIGKEIT



13.–16. April 2012

NATUR Messe und Festival

10–18 Uhr

FÜHRENDE SCHWEIZER PLATTFORM
FÜR NACHHALTIGEN KONSUM UND
ZUKUNFTSFÄHIGE LEBENSSTILE

Messe Basel, Halle 4, parallel zur muba

13. April 2012

NATUR Kongress

9–18 Uhr

THEMA: LANDSCHAFT
IM SPANNUNGSFELD VON
SCHUTZ UND NUTZUNG

Congress Center Basel

13. April 2012

NATUR Gala

18–22 Uhr

DAS FEST DER NACHHALTIGKEIT
MIT PREISVERLEIHUNG, BÜHNEN-
PROGRAMM UND NACHTESSEN

Congress Center Basel

www.natur.ch

26. bis 27. April 2012

Fr. 940.–
sanu, Biel

Nachhaltigkeit von Projekten beurteilen, bevor man Projekte in den Sand setzt

Behandelt werden konzeptionelle Fragen einer Nachhaltigkeitsbeurteilung, wie Referenzrahmen, Legitimation, Ziele und Konsequenzen einer Beurteilung. Grosses Gewicht wird auf methodische Aspekte gesetzt, wie Teilnehmende, Ressourcen, Zeitpunkt, Instrumente, Gewichtung, technische Hilfsmittel und

Kommunikation. Die Kursteilnehmenden testen bestehende Instrumente und beurteilen diese.
sanu, bildung für nachhaltige entwicklung
Dufourstrasse 18, Postfach 3132, 2500 Biel
Telefon 032 322 14 33, Fax 032 322 13 20
sanu@sanu.ch, www.sanu.ch

27. April 2012

Hotel Bern, Bern
9.20 bis 16.40 Uhr
Fr. 390.–
(Mitglied Pusch Fr. 270.–;
Mitglied Pusch im Studium
Fr. 50.–)

Ziele und Inhalte einer Schweizer Rohstoffstrategie

Die Schweizer Wirtschaft ist zu einem hohen Grad auf Rohstoffimporte angewiesen, gerade auch im High-Tech-Bereich, wo die Schweiz an der Spitze mithalten möchte. Durch den konsequenten Einsatz von effizienten Technologien, ressourceneffizienter Produktion sowie Wiederverwendung und Recycling können viel Material gespart und Kosten gesenkt werden.

In der EU und auch in der Schweiz sind auf verschiedenen Ebenen Diskussionen und Aktivitäten zur Ressourceneffizienz in Gang. In der Schweiz werden unter dem «Dach» grüne Wirtschaft verschiedene Akti-

vitäten mit dem Ziel Ressourceneffizienz zusammengefasst. Das Seminar soll den verschiedenen Akteuren eine Plattform bieten, um über die Ziele und Inhalte einer Schweizer Rohstoffstrategie zu diskutieren. Im Zentrum steht die Frage, welche Einflussmöglichkeiten die Schweiz hat, entlang der Wertschöpfungskette die Rohstoffeffizienz zu verbessern.

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
mail@umweltschutz.ch, www.umweltschutz.ch

4. bis 13. Mai 2012

Europaweit, Schweiz

Tage der Sonne

Mit Erfolg sind die «Tage der Sonne» heute zum zentralen Element der Kampagne «Energie der Sonne» angewachsen. In ganz Europa finden in 16 Ländern im Rahmen der European Solar Days zur gleichen Zeit zahlreiche Veranstaltungen statt, so auch in der Schweiz.

Swissolar Schweizerischer Fachverband
für Sonnenenergie
Neugasse 6, 8005 Zürich
Telefon 044 250 88 33, Fax 044 250 88 35
info@swissolar.ch, www.swissolar.ch
www.tagedersonne.ch

7. Mai 2012

Fr. 450.–
Winterthur

Strassen- und Grünflächen in der Gemeinde

Der Unterhalt von Strassen, Wegen, Plätzen und Parks ist zur Herausforderung geworden. Einerseits verbietet das Chemikaliengesetz (ChemRRV) den Unterhaltsdiensten von Gemeinden und Kantonen sowie privaten Personen die Anwendung von Herbiziden, andererseits soll die Grünflächenbewirtschaftung möglichst kostengünstig und effizient sein.

Der Praxiskurs zeigt, wie mit Umgestaltung und differenziertem Arbeiten der Unterhalt von Strassen- und Grünflächen einfacher und gesetzeskonform durch-

geführt werden kann. Die Teilnehmenden lernen alternative Methoden kennen, mit welchen die Umwelt entlastet und der Gesamtaufwand reduziert werden kann. Sie erhalten Gelegenheit, ihre Erfahrungen einzubringen und sich mit den anderen Kursteilnehmenden auszutauschen.

sanu, bildung für nachhaltige entwicklung
Dufourstrasse 18, Postfach 3132, 2500 Biel
Telefon 032 322 14 33, Fax 032 322 13 20
sanu@sanu.ch, www.sanu.ch

10. bis 11. Mai 2012

Bern-Liebefeld
Fr. 1180.–

Wald-, Naturschutz-, Artenschutz- und Gewässerschutzrecht für NichtjuristInnen

Wald-, Natur- und Heimatschutz-, Gewässerschutz-, Fischerei- und Jagdgesetz sind von zunehmender praktischer Bedeutung. Diese Umweltrechtsbereiche ausserhalb des Umweltschutzgesetzes sind aber den PraktikerInnen oft noch wenig bekannt. Die Teilnehmenden sind nach dem Kurs mit den wichtigsten Inhalten der genannten Umweltrechtsbereiche vertraut. Sie lernen die Zusammenhänge zwischen den entsprechenden Erlassen kennen, damit sie umwelt-

rechtliche Problemstellungen den relevanten Rechtsnormen zuordnen und einfache Konfliktsituationen methodisch korrekt bearbeiten können.

Hochschule für Technik und Wirtschaft des Kantons Waadt HEIG-VD, Einheit für Nachhaltige Unternehmensführung, Centre St-Roch, Avenue des Sports 20, 1401 Yverdon-les-Bains, Telefon 024 557 76 13, Fax 024 557 76 01, info@management-durable.ch, www.management-durable.ch/delkurs/IDR12202

19. Mai bis 17. Juni 2012

Schweizweit, Schweiz

Tage der Artenvielfalt im Wald: Totholz lebt!

In diesem Jahr liegt ein Schwerpunkt auf der Biodiversität des Totholzes. Vereine, Schulen, Gemeinden und Förster sind aufgerufen, die Gelegenheit zu nutzen und die grosse Artenvielfalt des Totholzes der Bevölkerung zu präsentieren. Die Projektleitung liegt beim SVS/BirdLife Schweiz; das Naturama Aargau, das Forum Biodiversität der Akademie der Naturwis-

senschaften Schweiz und der Verband Schweizer Forstpersonal VSF sind Partner.

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz
Wiedingstrasse 78, 8036 Zürich
Telefon 044 457 70 20, Fax 044 457 70 30
svs@birdlife.ch, www.birdlife.ch/tda

24. Mai 2012

Fr. 1050.–
sanu, Biel

Effizientes Umweltmanagement

Mehrwert für Unternehmen und mehr Wert für die Umwelt. Teilnehmende gewinnen einen Überblick über die Umweltaspekte, die für Ihren Betrieb relevant sind und kennen das Vorgehen, ihre eigene Umweltrelevanz-Analyse weiterzuentwickeln. Sie erkennen Möglichkeiten, wie ihr Unternehmen dank systematischem Umweltschutz sparen kann.

sanu, bildung für nachhaltige entwicklung
Dufourstrasse 18, Postfach 3132, 2500 Biel
Telefon 032 322 14 33, Fax 032 322 13 20
sanu@sanu.ch, www.sanu.ch

30. Mai 2011

Solothurn
Fr. 390.–
(Mitglied Pusch, VSA Fr. 270.–;
Mitglied Pusch im Studium
Fr. 50.–)

Gewässer revitalisieren: neue Aufgaben für die Gemeinden

Am 1.1.2011 ist das neue Gewässerschutzgesetz in Kraft getreten, welches die Kantone verpflichtet, bis zu 4000 Kilometer stark verbaute oder eingedolte Gewässer zu revitalisieren. Im Moment arbeiten die Kantone an einer Revitalisierungsplanung mit dem Ziel, die Gewässerabschnitte zu definieren, welche zuerst revitalisiert werden sollen. Bis 2018 müssen sie zudem zusätzlichen Gewässerraum ausscheiden, um mehr Platz für die Gewässer zu schaffen. Bund und Kantone sind für die strategische Planung der Revitalisierung und die Ausscheidung des Gewässerraumes zuständig. Am Ende liegt es jedoch meistens bei den Gemeinden, die Revitalisierungsprojekte und Änderungen in der Nutzungsplanung umzusetzen. Weil verschiedene Interessen von Landwirtschaft, Fischerei, Forstwirtschaft, Hochwasserschutz,

Naturschutz und vielen weiteren Akteuren aufeinandertreffen, besteht ein grosses Konfliktpotenzial. Es ist deshalb wichtig, dass sich die Gemeinden bereits jetzt über die laufenden Prozesse informieren und konstruktive Lösungsansätze kennenlernen. An der Tagung werden die neusten gesetzlichen Grundlagen und Vollzugshilfen präsentiert. Gemeinden erfahren, wie sich die Änderungen auf ihre Aufgaben auswirken werden. Aufgezeigt wird ferner, wie sich Revitalisierungsprojekte finanzieren und wie sie sich in die kommunale Nutzungsplanung integrieren lassen.
Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
mail@umweltschutz.ch, www.umweltschutz.ch

**7. Juni 2012, Zusatzkurs
8. Juni 2012**

8.30 bis 17 Uhr
Fr. 450.–
Dübendorf

Gewässerpflege in der Praxis – Teil Sommer, Gemeindekurse für PraktikerInnen

Früher konzentrierte sich der Unterhalt von Gewässern darauf, den freien Wasserabfluss zu gewährleisten und den Schutz vor Hochwasser sicherzustellen. Heute steht eine umfassende Pflege im Vordergrund, die auch ökologische Aspekte berücksichtigt und die Vernetzung verschiedener Landschaftselemente fördert. Naturnahe Pflegemassnahmen sollen über einen längeren Zeitraum hin geplant und umgesetzt werden, wobei auf standortgemässe Tier- und Pflanzengesellschaften zu achten ist. Dieser Kurs vermittelt praxisnah die notwendigen Kenntnisse der Gewässer-

pflege. Teilnehmende lernen die Techniken des zeitgemässen Gewässerunterhaltes kennen und probieren sie selber aus. Sie lernen, wie die Gewässer beurteilt und wie die Massnahmen weitsichtig geplant werden. Werkzeuge und Maschinen, die bei der naturnahen Pflege zum Einsatz gelangen, werden demonstriert.
Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
mail@umweltschutz.ch, www.umweltschutz.ch

12. + 19. + 26. Juni 2012

Fr. 1350.–
EMPA, Akademie,
Überlandstrasse 129
Dübendorf

Flottenmanagement ganzheitlich betrachtet

Im vorliegenden Kurs lernen Flottenmanager, die eigene Fahrzeugflotte erstens hinsichtlich ökologischer und ökonomischer Kriterien zu bewerten und zweitens ihre Flotte diesbezüglich gezielt zu optimieren. Ausgewiesene Fachleute erläutern die wichtigsten Orientierungspunkte im Bereich Fahrzeugantriebe und Treibstoffe (Empa), Fahrzeugreglemente und innerbetriebliche Auswirkungen (sanu) und finanziel-

le Aspekte wie Nutzwertanalyse (sffv) und zeigen anhand von Fallbeispielen, wie diese angewendet werden können.
sanu, bildung für nachhaltige entwicklung
Dufourstrasse 18, Postfach 3132, 2500 Biel
Telefon 032 322 14 33, Fax 032 322 13 20
sanu@sanu.ch, www.sanu.ch

**16. August 2012 bis
Dezember 2013**

(60 Kurstage), Februar 2014
eidg. Berufsprüfung
Campus Grüental der Zürcher
Hochschule, Wädenswil
Fr. 4820.–

Weiterbildung zum Naturgarten-Spezialist

Zum dritten Mal wird die in der Schweiz einmalige Spezialisierung zum Naturgarten-Spezialisten/zur Naturgarten-Spezialistin vom Strickhof angeboten. Die Module «Ökotechnologie», «Landschaft», «Naturnaher Gartenbau», «Pflanzenkenntnis» und «Naturgarten» können auch einzeln besucht werden. Die Ausschreibung richtet sich an PraktikerInnen in Gemeinden, öffentlichen Institutionen wie Stadtgärtnereien

und an Private. Die Eidgenössische Berufsprüfung am Ende ist Ziel, aber nicht Pflicht für die Teilnahme.
Strickhof, Lebensmitteltechnologie & Hortikultur
Seestrasse 295, 8804 Au
Telefon 058 105 94 00
barbara.kupper@strickhof.ch
www.naturgartenspezialist.ch
Anmeldeschluss 21. Mai 2012

**«Vollzugsschlüssel Umwelt»:
Navigationshilfe für Gemeinden**



Die Gemeinden im Kanton Zürich leisten einen massgeblichen Beitrag zum Schutz der Umwelt. Ihre Aufgaben im Vollzug des Umweltrechts sind vielfältig und anspruchsvoll. Mit der Neuauflage des bewährten Vollzugsschlüssels liefert die Baudirektion umfassende, praxisnahe Unterstützung.

Baudirektion Kanton Zürich, 2011, Ordner, 123 Seiten. Gedruckte Fassung Fr. 50.– unter info@umweltschutz.zh.ch; für Zürcher Gemeinden gratis

Download: www.umweltschutz.zh.ch/internet/audirektion/kofu/de/gemeindeaufgaben.html

Internationale Umweltpolitik der Schweiz 2012 – Zustand und Ausblick



Der Bericht «Internationale Umweltpolitik der Schweiz 2012» liefert eine Analyse des internationalen Umweltregimes (Verhandlungen, Abkommen, Institutionen und Instrumente) und legt die strategischen Interessen und Einflussmöglichkeiten der Schweiz dar. Er gelangt zum Schluss, dass die Schweiz angesichts der bevorstehenden Herausforderungen beträchtliche Anstrengungen unternehmen muss, wenn sie ihre politischen Ziele erreichen und ihre internationale Sichtbarkeit im Umweltbereich erhalten will.

Bundesamt für Umwelt BAFU, 2012, 84 Seiten, Reihe Umwelt-Diverses, Bestellnr. DU-1049-D. Druckversion beim BBL bestellen.

Download: www.bafu.admin.ch/du-1049-d

Änderung der Gewässerschutzverordnung – Umsetzung in den Gemeinden



Das vorliegende Merkblatt soll den Bauverantwortlichen in den Gemeinden und den betrauten Planungs- und Ingenieurbüros eine Hilfestellung bei der Umsetzung der neuen Vorschriften in den kommunalen Planungs- und Baubewilligungsverfahren bieten.

Baudirektion Kanton Zürich
AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft, Abteilung Wasserbau
wasserbau@bd.zh.ch, www.wasserbau.zh.ch
Download: www.awel.zh.ch → Wasser & Gewässer → Formulare & Merkblätter → Merkblätter

Rodungen und Rodungseratz – Zweckentfremdung, Ersatz



Gemäss Waldgesetz vom 4. Oktober 1991 (WaG; SR 921.0) sind Rodungen verboten. Ausnahmegenehmigungen dürfen erteilt werden, wenn die Gesuchsteller nachweisen, dass für die Rodungen wichtige Gründe bestehen, die das Interesse an der Walderhaltung überwiegen und weitere Voraussetzungen erfüllt sind. Gemäss Artikel 5 Absatz 3 der Waldverordnung vom 30. November 1992 (WaV; SR 921.01) erlässt das BAFU Richtlinien über den Inhalt des Rodungsgesuches. Die vorliegende Vollzugshilfe inklusive Rodungsformular gilt als Richtlinie in diesem Sinne.

Bundesamt für Umwelt BAFU, 2012, 29 Seiten, Reihe Umwelt-Vollzug, Bestellnr. UV-1205-D. Keine gedruckte Fassung vorhanden.

Download: www.bafu.admin.ch/uv-1205-d

Öffentliche Beschaffung – ökologische, soziale und ökonomische Kriterien



Der grundlegend überarbeitete Leitfaden der IGÖB berücksichtigt die rechtlichen Entwicklungen der letzten Jahre und die zunehmende Bedeutung der sozialen Aspekte, wie die Kernkonventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO). Er fasst alle wichtigen Informationen zu den gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, zu den rechtlichen Grundlagen, zur Umsetzung im Rahmen der Beschaffung, zur Beurteilung von Produkten und Dienstleistungen sowie zu geeigneten Organisationsformen der Beschaffung zusammen. Aktuelle Links führen jeweils zu weiteren Informationsplattformen und themenspezifischen Hilfsmitteln.

Interessengemeinschaft Ökologische Beschaffung IGÖB, Broschüre, 84 Seiten, Preis Fr. 50.– (ab 15 Exemplaren beträgt der Preis 45.– pro Exemplar)

ISBN 978-3-908678-13-7

Bestellung: www.igoeb.ch/igoeb-verein/produkte-igoeb.htm

Magazin «umwelt» 1/2012 – Transparenter Markt



So lässt sich nachhaltig einkaufen, Umweltbelastungen bilanzieren, Fallbeispiele realisierter Markttransparenz, Informationsplattformen, Rio+20 – die UNO auf dem Weg zur grünen Wirtschaft

Bundesamt für Umwelt BAFU, 2012, 64 Seiten, Reihe Umwelt-Magazin, Bestellnr. MAG-1201-D. Druckversion beim BBL bestellen.

Download: www.bafu.admin.ch/mag-1201-d

Gefährdete Arten in der Schweiz – Synthese Rote Listen, Stand 2010



Rote Listen sind anerkannte wissenschaftliche Fachgutachten, in denen der Gefährdungsgrad von Arten dargestellt ist. Für den vorliegenden Bericht wurden alle Daten aus den Roten Listen der gefährdeten Pflanzen-, Tier- und Pilzarten in der Schweiz zusammengeführt und ausgewertet. Mehrere Spezialauswertungen geben neue Einsichten zum Zustand und zur räumlichen Verteilung bedrohter Arten sowie zu den Gefährdungsursachen. Die Projekte für Rote Listen werden vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) koordiniert.
Bundesamt für Umwelt BAFU, 2011, 111 Seiten, Reihe Umwelt-Zustand, Bestellnr. ZU-1120-D. Druckversion beim BBL bestellen.
 Download: www.bafu.admin.ch/zu-1120-d

Neue Publikation: Sehen, wo Ihnen das Hören vergeht. Faltblatt



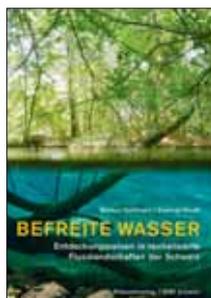
sonBASE ist ein technisches Instrument, das wissenschaftlich fundierte Aussagen zum Ausmass der aktuellen Lärmbelastung in der Schweiz ermöglicht, sowohl flächendeckend als auch in frei wählbaren Gebieten. Mit sonBASE können spezifische Lärmberechnungen mit hoher Genauigkeit ausgeführt werden.
Bundesamt für Umwelt BAFU, 2011, 15 Seiten, Reihe Umwelt-Diverses, Bestellnr. DU-1043-D. Druckversion beim BBL bestellen.
 Download: www.bafu.admin.ch/du-1043-d

Revitalisierung Fließgewässer: Strategische Planung



Das vorliegende Modul der Vollzugshilfe «Renaturierung der Gewässer» zeigt ein zweckmässiges Vorgehen auf, wie die Anforderungen der Gewässerschutzgesetzgebung bezüglich der Planung von Revitalisierungen erfüllt werden können. Es beschreibt die langfristige, strategische Planung der Revitalisierung von Fließgewässern, die von den Kantonen bis Ende 2014 verabschiedet werden muss. Mit der strategischen Planung sollen jene Fließgewässer bezeichnet werden, deren Revitalisierung den grössten Nutzen für die Natur und die Landschaft hat und die vorrangig revitalisiert werden sollen.
Bundesamt für Umwelt BAFU, 2012, 42 Seiten, Reihe Umwelt-Vollzug, Bestellnr. UV-1208-D. Keine gedruckte Fassung vorhanden.
 Download: www.bafu.admin.ch/uv-1208-d

Wanderbuch Befreite Wasser



Lust auf Spazieren oder Rad fahren an lebendigen Flüssen? Das WWF-Buch «Befreite Wasser» nimmt Sie mit auf Entdeckungsreisen an revitalisierte Flüsse in der Schweiz. Stark erweiterte Neuauflage mit 18 wegweisenden Revitalisierungsprojekten. Kommen Sie mit und geniessen Sie die neu geschaffenen Flussparadiese.
WWF Schweiz, Format 19 x 13 cm, 263 Seiten mit 221 Farbphotos, gedruckt auf FSC-Papier, Broschiert, Fr. 34.–, Bestellnr. 1785.10
 Bestellung www.shop.wwf.ch/

Wiederherstellung der Fischwanderung – Strategische Planung



Das vorliegende Modul der Vollzugshilfe Renaturierung der Gewässer zeigt ein zweckmässiges Vorgehen auf, wie die Anforderungen der Gewässerschutz- und Fischereigesetzgebung im Bereich Wiederherstellung der Fischwanderung erfüllt werden können.
Bundesamt für Umwelt BAFU, 2012, 54 Seiten, Reihe Umwelt-Vollzug, Bestellnr. UV-1209-D. Keine gedruckte Fassung vorhanden.
 Download: www.bafu.admin.ch/uv-1209-d

Wiederherstellung der Fischauf- und abwanderung bei Wasserkraftwerken – Checkliste Best practice



Im Laufe seines Entwicklungszyklus unternimmt der Fisch auf- und abwärts gerichtete Wanderungen entlang von Fließgewässern. Die Sicherstellung eines longitudinalen Kontinuums ist eine wichtige Bedingung für das Überleben der Fischpopulationen. Die vorliegende Publikation erläutert die Problematik und enthält eine Reihe von Empfehlungen, um die Wiederherstellung der Fischwanderung bei kleinen und mittelgrossen Wasserkraftwerken zu gewährleisten.
Bundesamt für Umwelt BAFU, 2012, 79 Seiten, Reihe Umwelt-Wissen, Bestellnr. UW-1210-D. Keine gedruckte Fassung vorhanden.
 Download: www.bafu.admin.ch/uw-1210-d